

019.

00
Er

An die Musen

von

Gleim.



1 7 7 2.

Am die ...

1750

...

[Johann Wilhelm Luchwig]



1751



CAn meinem Bach / auf meiner Flur /
In meinen stillen Lauben /
Sing' ich den Schöpfer der Natur /
Und meine süßen Trauben /
Und scherze / doch in Unschuld nur /
Geführt von meinem Glauben ;

Und meine Leyer thönet dann /
Daß es die Layen hören.
Die Layen kommen nah heran
Wer kann es ihnen wehren ?
Und horchen Scherz / und dann und wann
Mit unter gute Lehren.

Das

Das aber wollen Priester nicht
Von meiner Leyer leiden /
Und machen ihr ein Amts-Gesicht,
Und schelten meine Freuden,
Und seufzen: ach! der Bösewicht!
Und wollen sie nicht leiden!

Und stampfen, und erboßen sich
Vor Hirten, und vor Heerden,
Und lärmen, machen wunderbarlich
Entsetzliche Gebärden,
Und lästern, und verfolgen mich,
Im Himmel, und auf Erden.

Und schleichen meiner Leyer nach,
Geführt von ihrem Glauben,
Auf meine Flur, an meinen Bach,
In meine stillen Lauben,
Und wollen, ach! ihr Musen, ach!
Und wollen mir sie rauben.

Und

Und wollen unerbittlich dann,
Und unter Donnerwettern,
(Ach Menschenhaß! ach Priesterbann)
An Felsen sie zerschmettern,
Das gute Ding / das nichts gethan,
Vor allen ihren Göttern.

Ihr Mufen aber laßt mich nicht,
Um meine Leyer bringen;
Sie schleichen; nennen's eine Pflicht,
Zu Stille sie zu zwingen;
Ihr Mufen aber laßt mich nicht,
Um meine Leyer bringen.

Ihr gabt sie mir / als ich um Herz
Für alle Tugend suchte;
Sie thönte Liebe / thönte Scherz
Zu jeder Abendröthe;
Dann auch / wenn Bosheit oder Schmerz
Mir meinen Muth erhöhte.

Zwar

Zwar hat vielleicht / wenn ich in Wald
Zuweilen mich verirrt /
Mein Lied zu laut in sie geschallt /
Im Schatten einer Myrthe ;
Denn immer wußten's allzubald
Die Nymphen / und der Hirte.

Nie aber hat sie ohne Scherz
den Lastern schön geklungen ;
Nie aber hab' ich ungetreu
Dem Freunde Spott gesungen /
Und keine niedre Schmeicheley /
Und keine Lasterungen.

Und darum pocht auf euren Schutz /
Ihy Musen / meine Leber :
Und bietet allem Feinde Trug /
Und allem Ungeheuer ;
Und meinem Besner / meinem U ;
Eing' ich das Abentheuer /

Daß

Dasß eine Taube sich verkroch
Vor einem Priesier-Kragen;
Ich sing' es, denn man singet doch
So gerne seine Klagen;
Und fröhlich scherz' und sing' ich noch
In meinen alten Tagen.

Wenn sich um meine Schläfe Schnee
Zu meinem Lorbeer leget/
Nicht Elio, nicht Melpomene
Mir lächelt, wie sie pfeget/
Mein Puls für jede Grazie
Nicht mehr so heftig schläget:

Dann noch sing' ich, auf meiner Flur,
In meinen stillen Lauben,
Behorcht, von meinem Engel nur,
Bey meinen süßen Trauben,
Den großen Schöpfer der Natur,
An den wir alle glauben.

Dann

Dann noch lach' ich die Choren aus,
Die sich mit Falten brüsten;
Sie gehn in ihres Gottes Haus,
Und scheinen gute Christen,
Und Pröbste jagten sie hinaus,
Wenn sie es besser wüßten.

Nach scherz' ich mit den Grazien
Dann noch / wenn sie mich fliehen,
Weil Rosen nicht bey Lilien
Auf meinen Wangen blühen,
Und gerne seh' ich Grazien
Vor Gott auf ihren Knieen.

Dann aber wein' ich, wenn mein Freund,
Von seinem Gott verlassen,
Mir stolz ist, mir ein Heuchler scheint,
Mich lehret, Menschen hassen;
Doch möcht' ich, wenn er's redlich meint,
In seinem Arm erblaffen.

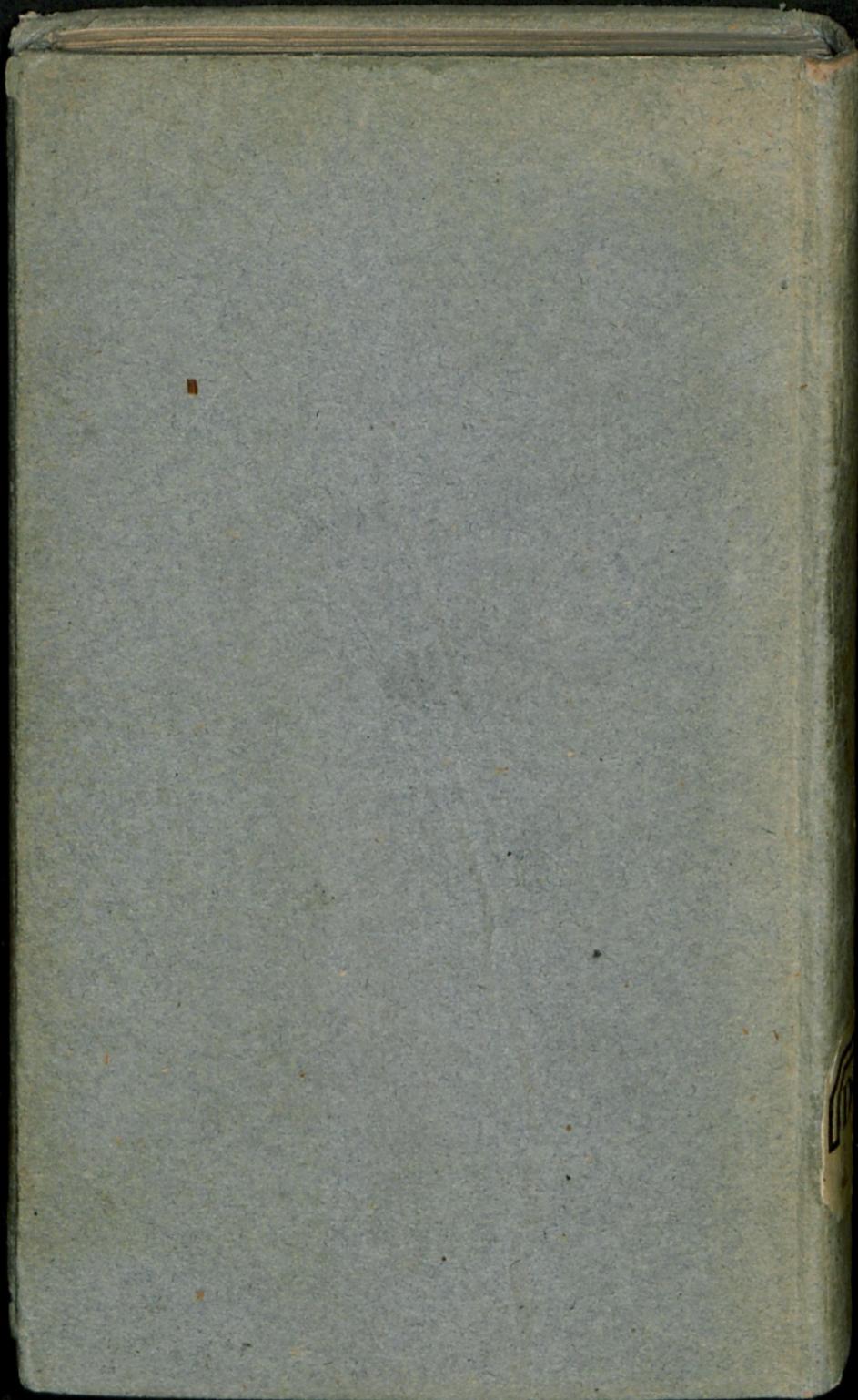


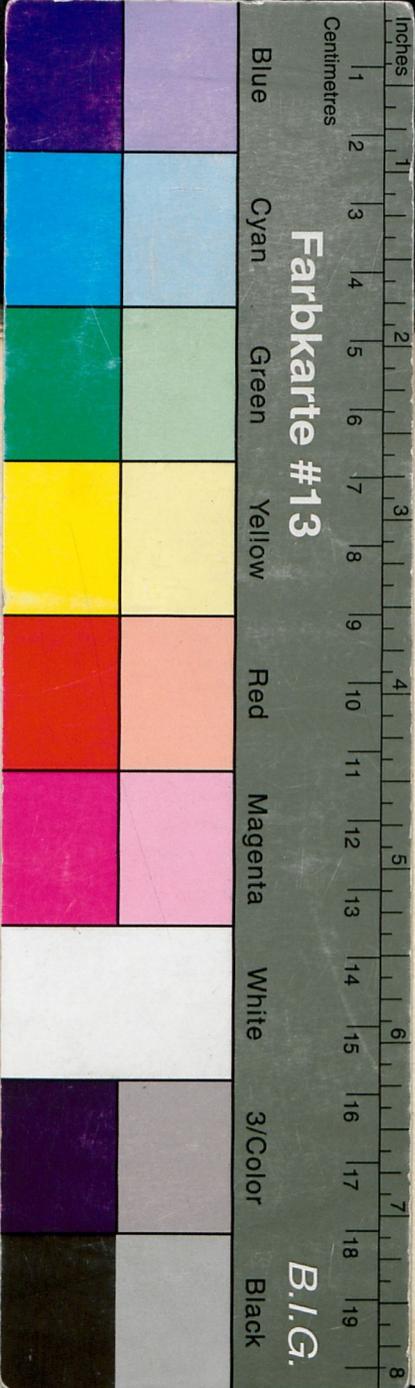
[Hdl I, 1 Bl. 50 aa verso]



Dd 2171

S





An die Mufen

von

Gleim.



1772.

